

Wie kann die Vertiefung in den Inhalt eines gelesenen Autors gefördert werden?

(Mit besonderer Rücksicht auf Livius I.)

Daß bei der Lektüre der klassischen Autoren die Besprechung des Inhaltes und das Eingehen auf den Gedankengang die wichtigste Seite der Interpretation bildet, dürfte wohl niemand in Abrede stellen. Wenn man auch die Sprache und den Stil des jeweiligen Autors nicht unbeachtet lassen darf und ab und zu, wenn es für das Verständnis der Stelle notwendig erscheint, auch auf grammatikalische Fragen sich einlassen muß, so wird doch, wie schon bemerkt, der Inhalt der gelesenen Schrift im Vordergrund der Interpretation bleiben müssen. Ich habe schon bei zwei anderen Gelegenheiten an praktischen Beispielen gezeigt, wie man die Vertiefung in den Inhalt eines gelesenen Schriftstellers fördern kann, einmal an *Sallusts bell. Jug.*, *Z. f. ö. G.* 1897, S. 385 ff., und dann an *Homers Ilias* I, II, Progr. von Mähr.-Trübau 1900. Schon vor Beginn der Lektüre muß sich der Lehrer gewisse Gesichtspunkte aufstellen, nach welchen er später die Besprechung des Inhaltes vornehmen will. Während der Lektüre wären dann bei den einzelnen Stellen die Schüler darauf aufmerksam zu machen, welche Bedeutung solche Stellen für diese oder jene Frage haben, was sie sich auch im Interesse einer rascheren Orientierung in ihrem Präparationshefte kurz notieren können. Die zwei letzten Stunden, welche man für die Lektüre des betreffenden Autors noch zur Verfügung hat, sollten dann dazu verwendet werden, um in Frage und Antwort den Inhalt der gelesenen Schrift nach den verschiedenen Gesichtspunkten zu besprechen. Dabei kann man auch besonders markante Stellen nochmals von den Schülern übersetzen lassen. Es ist klar, daß ein solcher Vorgang dazu beitragen muß, die Schüler in die Gedankenwelt des

Autors eindringen zu lassen und sich auch in den Inhalt des gelesenen und verarbeiteten Stoffes zu vertiefen. Zugleich wird es ihnen eine gewisse Befriedigung gewähren, wenn sie über das Gelesene nach jeder Richtung hin Rechenschaft ablegen können. Ähnliche Zwecke dürften auch in Deutschland die sogenannten „kleineren deutschen Ausarbeitungen“ verfolgen, was ich schon Z. f. ö. G. a. a. O., S. 386, A. 3, bemerkt habe und es mag hier nochmals Aufnahme finden, was über diese Dettweiler in Fricks Lehrpr. u. Lehg., Heft 47, 1896, S. 12, sagt: „Sie führen durch ihre stärkere Nötigung, auf das Sachliche, auf umfassendere sprachliche wie sachliche Gesichtspunkte, auf Zusammenhang, auf das System zu achten und stets Kombinationen, Überblicke und Rückblicke zu machen, für Lehrer und Schüler eine sehr intensive Durchdringung aller Lehrstoffe und somit eine Vertiefung des ganzen Unterrichtes herbei, die keinerlei Oberflächlichkeit aufkommen läßt . . .“ Vgl. auch A. Lange in Fricks Lehrpr. u. Lehg., Heft 57, 1897, S. 34 ff. Etwas Ähnliches dürfte auch bei dem von mir vorgeschlagenen Verfahren erzielt werden. Wie ich nun dieses a. a. O. an Sallusts bell. Jug. und an Homers Il. I, II im einzelnen gezeigt habe, so möge es im folgenden mit Rücksicht auf Livius I geschehen.

I. Wann hat Livius sein Geschichtswerk begonnen?

— Darüber gibt uns indirekt eine Stelle des 19. Kap. (§ 3) Aufschluß. Livius erwähnt dort die Schließung des Janustempels nach der Schlacht bei Actium, die i. J. 29 v. Chr. stattfand, bemerkt aber nichts von der i. J. 25 erfolgten zweiten Schließung; da er an derselben Stelle den Octavianus schon Augustus nennt, ein Titel, welchen der Kaiser i. J. 27 erhalten hat, so muß man annehmen, daß Livius mit seinem Werke zwischen den Jahren 27 und 25 v. Chr. begonnen hat. —

Vorausgesetzt natürlich, daß jene Bezeichnung des Octavianus nicht erst später eingefügt worden ist. Sicher ist jedenfalls, daß der Beginn des Werkes vor das Jahr 25 v. Chr. fällt, weil Livius die zweite Schließung des Janustempels nicht erwähnt.

II. Welche Art von Mythos spielt in der römischen Königsgeschichte, wie wir bemerkt haben, eine Hauptrolle?

— Der ätiologische Mythos. —

Was versteht man darunter?

— Es ist ein Mythos, der einen Namen, eine Sitte, einen Gebrauch seinem Ursprung (*αἰτία*) nach erklären soll. —

Ist nicht etwas Ähnliches früher bei der deutschen Lektüre vorgekommen?

— Ja; in dem Gedichte „Frankfurt“ von A. Kopisch wird der Name der Stadt dahin erklärt, daß Karl der Große auf seinem eiligen Rückzug vor den Sachsen einen Übergang am Main gesucht habe und, wo es ihm gelungen sei, einen solchen zu finden,

„da schlug der Kaiser Karol mit seinem Speer den Sand:

Die Stätte sei hinfüro der Franken Furt genannt.“ —

Ich erinnere noch an die Straßenbezeichnung „Hirschgraben“ in Frankfurt, von der wir in dem Lesestück „Aus Goethes Wahrheit und Dichtung“¹⁾ gelesen haben oder an den „Stock im Eisen-Platz“ in Wien. Doch kehren wir zu Livius zurück. Welche Beispiele von ätiologischen Mythen aus der Zeit vor Romulus haben wir gelesen?

— Die Dynastie der Silvier begründet Silvius, *casu quondam in silvis natus* (3, 6); der Fluß Tiber, der früher Albula hieß, bekam seinen Namen von Tiberinus, *qui in traiectu . . . amnis submersus celebre ad posteros nomen flumini dedit* (3, 8); von dem Könige Aventinus heißt es: *is sepultus in eo colle, qui nunc pars Romanae est urbis, cognomen colli fecit* (3, 9).

Auch der Grund für die Sage von der säugenden Wölfin wird angegeben (4, 7) und der Name des Palatinus von Palanteum, woher Euander in Italien eingewandert war, hergeleitet (5, 1). —

Welche ätiologischen Mythen fallen in die Regierungszeit des Romulus?

— Wir haben zunächst den Mythos gelesen, der die Darstellung von der Veranlassung zum Herkuleskult in Rom und zur Gründung der Ara Maxima auf dem Forum Boarium enthält (7, 4 ff.). —

Namentlich gibt aber die Erzählung von dem Jungfrauenraube und von den Kämpfen mit den Sabinern und den mit diesen verwandten Völkerschaften Anlaß zu einer Reihe ätiologischer Mythen. Welche sind es?

— Vor allem wird der Hochzeitruf *Talassio* auf seinen Ursprung hin erklärt (9, 12), sodann erfahren wir, welchem Anlaß der Tempel

¹⁾ Lampel, Deutsches Leseb. IV. J., S. 190.

des *Iuppiter Feretrius* auf dem Capitol und des *Iuppiter Stator* auf dem Nordostabhang des Palatin ihre Entstehung und ihren Namen zu verdanken hatten. Bezüglich des *Iuppiter Feretrius* heißt es 10, 6: *Iuppiter Feretri, . . . haec tibi, victor Romulus rex, regia arma fero* und betreffs des Tempels vom *Iuppiter Stator* lesen wir 12, 5 und 6: *at tu, pater deum hominumque, hinc saltem arce hostes, deme terrorem Romanis fugamque foedam siste! hic ego tibi templum Statori Iovi . . . voveo*. Sodann berichtet Livius über den Hochverrat der *Tarpeia*, um so den Namen des Tarpeischen Felsens und den Brauch zu erklären, daß man Hochverräter von diesem Felsen in die Tiefe stürzte (12, 5 ff.). Auch der Name des *lacus Curtius* — ein Teil des Forums war damals noch ein Sumpf — findet in den Kämpfen zwischen den Sabinern und Römern seine Erklärung, indem erzählt wird: *monumentum eius pugnae, ubi primum ex profunda emersus palude equus Curtium in vado statuit, Curtium lacum appellarunt* (12, 9 und 13, 5). Zum Ersatz dafür, daß die Sabiner nach dem Friedensschlusse die Oberhoheit Roms anerkennen mußten, sollen die Bürger der vereinigten Völker nach *Cures*, der Hauptstadt des Sabinerlandes, *Quiriten* genannt worden sein (13, 5) und, um sich den sabinischen Frauen, deren Mut und Entschlossenheit dem blutigen Kampfe ein Ende gemacht hatte, dankbar zu erweisen und ihr Andenken zu ehren, soll Romulus ihre Namen den 30 *Kurien*, in welche er das Volk teilte, gegeben haben (13, 6). Endlich sollen die *Ramnenses* nach Romulus, die *Titienses* nach Titus Tattius so benannt worden sein (13, 8). —

Es wären nun andere Beispiele von ätiologischen Mythen namhaft zu machen, die sich in der Erzählung der Ereignisse unter den folgenden Königen bei Livius vorfinden.

— Die ganze Darstellung der Tätigkeit des Numa Pompilius, der den Kult und die religiösen Gebräuche ordnete und feststellte, enthält eine Erklärung für den Namen, den die Tradition für den angeblichen Ordner der religiösen Einrichtungen gewählt hat: Numa ist wahrscheinlich herzuleiten von *νόμος*, Pompilius von *πομπή*, der feierliche Aufzug. Unter der Regierung des Tullus Hostilius bietet der Kampf der Römer mit den Albanern Anlaß zu ätiologischen Mythen. So wird der Name der *fossa Cluilia* (23, 3), so der Name der *pila Horatia* (26, 10) und des *sororium tigillum* (26, 14) mit Rücksicht auf seinen Ursprung hin erklärt. —

Die ätiologischen Mythen werden nun spärlicher. Die meisten finden sich naturgemäß in der Darstellung der ältesten Zeit. Die Geschichte der auf Romulus und Numa Pompilius folgenden Könige steht auf dem Übergang der mythischen in die historische Zeit, so daß man diese Epoche der römischen Geschichte das mythisch-historische Zeitalter nennen könnte. Abgesehen von den aus der Zeit des Tullus Hostilius erwähnten Mythen finden sich in der folgenden Königsgeschichte im ganzen nur drei vor. Welche sind es?

— Eine Erklärung für den Namen des volksfreundlichen *Servius Tullius* finden wir angedeutet in der Wiedergabe der Sage, daß dieser der Sohn einer Sklavin gewesen sei (39, 5 u. 6). Die Straße, in welcher die wahnwitzige Tullia der Sage nach mit ihrem Wagen über den Körper ihres ermordeten Vaters fuhr, soll davon den Namen *Sceleratus Vicus* erhalten haben (48, 7). Endlich wird erzählt, daß unter der Regierung des Tarquinius Superbus bei der Grundlegung des Kapitolinischen Tempels ein menschliches Haupt *integra facie* zum Vorschein gekommen sei. Das hätten die einheimischen und auch die etruskischen Seher, die man befragt habe, dahin gedeutet, *arcem eam imperii caputque rerum fore* (55, 5 u. 6). —

Es scheint also hiemit eine Erklärung für den Namen des *mons Capitolinus* gegeben zu sein. Ein griechischer Schriftsteller (Dio Cassius) bemerkt übrigens ausdrücklich: *καπιτωθην ὁ Ταρπήιος λόφος μετωνομάσθη Καπιτωλίνος*. Welches war also, wie aus dem griechischen Zitate und einer Stelle des Livius (55, 1) hervorgeht, der ältere Name des *mons Capitolinus*?

— Der ältere Name war *mons Tarpeius*. —

Wir werden bei der Lektüre anderer Autoren noch Gelegenheit haben, darauf zurückzukommen.¹⁾

¹⁾ Ovid, *Fast.* I, 79 f. (z. B. in der Schulausgabe von Sedlmayer, S. 122, 17, v. 8 f.) heißt es von dem Festzuge beim Amtsantritte der Konsuln:

*Vestibus intactis Tarpeias itur in arces
et populus festo concolor ipse suo est.*

Bei der Schilderung der plastischen Darstellungen auf dem Schilde, den Venus ihrem Sohne überbringt, wird v. 625 f. berichtet:

*In summo custos Tarpeiae Manlius arcis
stabat pro templo et Capitolia celsa tenebat.*

Der älteste Name für das Kapitol war übrigens nach der Tradition *mons Saturnius*. Der Hügel hieß so nach Saturnus, wie das Ianiculum seinen Namen von Ianus erhalten haben soll.¹⁾

III. Welche wichtigen Einrichtungen der historischen Zeit erscheinen dadurch, daß ihr Ursprung in die älteste Zeit zurückversetzt wird, gleichsam sanktioniert?

— Das *Auguralwesen*, das in der ganzen Zeit der Republik eine so wichtige Rolle spielt, wird schon von Romulus und Remus begründet (6, 4). Die Zeremonien bei der Volgelschau werden auf Numa Pompilius zurückgeführt (18, 6 ff.). —

Welches Ereignis soll das große Ansehen erklären, das die Priesterschaft der Auguren zu jeder Zeit genoß?

— Es ist die Begebenheit, die sich unter Tarquinius Priscus mit dem Augur Attus Navius zugetragen haben soll, als deren Resultat der Satz hingestellt wird: *auguriis certe sacerdotioque augurum tantus honos accessit, ut nihil belli domique postea nisi auspicato gereretur, concilia populi, exercitus vocati, summa rerum, ubi aves non admisissent, dirimerentur* (36, 6). —

Welche *Symbole römischer Macht* erhalten dadurch, daß sie schon Romulus eingeführt haben soll, gleichsam eine höhere Weihe?

— Die *fascēs* mit den *secures* und deren Träger, die *Liktoren*, ferner die *sella curulis* und die *toga praetexta*. Sie soll schon Romulus von den Etruskern übernommen haben, da er der Meinung gewesen sei, er werde ein größeres Ansehen genießen, *si se ipse venerabilem insignibus imperii fecisset* (8, 2). —

Was war in den Zeiten der Republik das höchste Ziel eines römischen Beamten, was ist für dieses gleichsam ein Vorbild?

— Die höchste Ehre, die einem römischen Beamten zuteil werden konnte, war der *Triumph*, der in dem Opfer gipfelte, welches der siegreiche Feldherr auf dem Kapitol darbrachte, und das Vorbild für den Triumph gibt Romulus, wenn er nach Besiegung und Tötung des Anführers der Caeninenser *spolia ducis hostium caesi suspensa fabricato ad id apte ferculo gerens* zum Kapitol hinaufsteigt und die erbeutete Rüstung dem Iuppiter weiht. —

¹⁾ Davon lesen die Schüler bei Verg. Aen. VIII, 357 f.:

*Hanc Ianus pater, hanc Saturnius condidit arcem;
Ianiculum huic, illi fuerat Saturnia nomen.*

Welcher klugen Maßregel, die zu allen Zeiten ein *charakteristisches Merkmal römischer Politik* bildete, verdankt Rom die großartige Entwicklung seiner Macht?

— Der Maßregel, besiegte Feinde nicht zu unterdrücken, sondern vielmehr alles aufzubieten, um deren Verschmelzung mit den römischen Elementen herbeizuführen. —

Auch dafür findet sich schon in der ältesten Zeit ein Vorbild; wo?

— Schon unter Romulus. Nach dem Berichte von der Besiegung der Caeninenser und Crustuminer wird erzählt: *utroque coloniae missae; plures inventi, qui propter ubertatem terrae in Crustuminum nomina darent et Romam inde frequenter migratum est, a parentibus maxime et propinquis raptarum* (11, 4). Die späteren Könige folgten dem Beispiele des Romulus: unter Tullus Hostilius wurde nach dem von Mettius Fufetius vollführten Verrate die Bevölkerung von Alba Longa nach Rom verpflanzt (29, 1 u. 30, 1) und von Ancus Marcius heißt es: *Politorium, urbem Latinorum, vi cepit secutusque morem regum priorum, qui rem Romanam auxerant hostibus in civitatem accipiendis, multitudinem omnem Romam traduxit* (33, 1). —

Das wurde auch später immer so gehalten und ich will zur Bestätigung dieser Tatsache noch eine leicht verständliche Stelle aus einer Rede des Kaisers Claudius mitteilen, die dieser im Senate hielt, als es sich um die Aufnahme der Gallier in den römischen Staatsverband handelte: *quid aliud, sagt er, exitio Lacedaemoniis et Atheniensibus fuit, quamvis¹⁾ armis pollerent, nisi quod victos pro alienigenis arcebant? At conditor nostri Romulus tantum sapientia valuit, ut plerosque populos eodem die hostes, dein cives habuerit.* Reste dieser Rede des Claudius, die uns nur dem Wortlaute nach von einem römischen Schriftsteller überliefert ist,²⁾ befinden sich noch in Lyon auf einer Bronzetafel.

Wodurch erhält endlich die *Souveränität des römischen Volkes* gegenüber der sonst unbegrenzten Machtvollkommenheit der Magistrate gewissermaßen eine höhere Weihe, indem ein Beispiel dieser Souveränität schon in die ältesten Zeiten versetzt wird?

1) Im Texte steht *quamquam*.

2) Tac. Ann. XI, 24.

— Durch die beim Prozesse des Schwestermörders Horatius erfolgte *provocatio ad populum*, die in Wahrheit einer Aufhebung der Todesstrafe für römische Bürger gleichkommt, während eigentlich den Königen sowohl, wie auch später den Konsuln die Macht über Leben und Tod der Bürger zugestanden wäre. —

IV. Wodurch unterscheiden sich nach der Darstellung des Livius im wesentlichen die ersten vier Könige von den letzten drei? Wie zeigt sich bei der Geschichte der letzteren der Einfluß der griechischen Tradition?

— Die ersten drei Könige nach Romulus gelangen *iussu populi* und *auctoritate senatus* auf den Thron, während sich die letzten drei auf unrechtmäßige Weise der Herrschaft bemächtigen: Tarquinius Priscus entfernt zur Zeit der Königswahl die Söhne des Ancus Marcius, deren Vormund er ist, und läßt sich selbst zum König wählen (c. 35), Servius Tullius verheimlicht dem Volke die Ermordung des Tarquinius Priscus und übernimmt zuerst — angeblich auf dessen Wunsch — die Regierung, um sich, nachdem der Tod des Königs bekannt geworden ist, selbst zum König proklamieren zu lassen (c. 41); Tarquinius Superbus endlich gelangt infolge einer Palastrevolution auf den Thron, indem er seine erste Gemahlin, seinen Bruder und den Servius Tullius tötet (46, 9; 48). —

An welche Regierungsform bei den Griechen erinnert die Herrschaft der letzten drei Könige?

— Sie erinnert an die Tyrannis. —

Man unterscheidet aber eine ältere und eine jüngere Tyrannis. Die Vertreter jener usurpierten zwar die Herrschaft in einem bis dahin freien Staate und gelangten in der Regel durch List zur Regierung, waren aber durchweg tüchtige und volksfreundliche Fürsten. Welche Definition der Tyrannis der älteren Epoche haben wir aus der gelesenen Neposlektüre zitiert?

— Die Stelle aus „Miltiades“: *omnes autem et dicuntur et habentur tyranni, qui potestate sunt perpetua in ea civitate, quae libertate usa est* (Milt. 8, 3). —

Es ist dies mit Rücksicht auf Miltiades gesagt, der im Chersones die Herrschaft an sich gebracht hatte. Und von ihm sagt weiter Nepos: *sed in Miltiade erat cum summa humanitas tum mira*

communitas, ut nemo tam humilis esset, cui non ad eum aditus pateret, magna auctoritas apud omnes civitates, nobile nomen, laus rei militaris maxima. Welche Vertreter dieser ältesten Tyrannis wären besonders zu nennen?

— Periander in Korinth, Pisistratus in Athen, Polykrates auf Samos. —

Dieser älteren Tyrannis entspricht die Herrschaft des Tarquinius Priscus und des Servius Tullius; inwiefern?

— Beide gelangten durch List zur Herrschaft, beide waren volksfreundliche Fürsten, die sich um die Hebung des Wohlstandes im Innern und um die Erweiterung der Herrschaft nach außen bemühten. Tarquinius Priscus führte glückliche Kriege; er ist es, dem die völlige Unterwerfung des Latinischen Stammes zugeschrieben wird: *ubi nusquam ad universae rei dimicationem ventum est, ad singula oppida circumferendo arma omne nomen Latinum domuit* (38, 4). Er begann damit, die Stadt zu befestigen: *muro . . . lapideo circumdare urbem parabat* (36, 1 u. 38, 5 ff.), er sorgte für die Entwässerung der niedriger gelegenen Teile der Stadt (38, 6) und legte den Grund zum Iuppitertempel auf dem Kapitol (38, 7). Von Servius Tullius aber rührt der Überlieferung zufolge die Einteilung des Volkes nach Centurien und die Zuweisung der Rechte und Pflichten her. —

Bemerkenswert ist für die volksfreundliche Gesinnung des Königs die Stelle: *haec omnia in divites a pauperibus inclinata onera* (48, 9). Zu den Vertretern der jüngeren Tyrannis gehören vor allem Dionysius der Ältere und Dionysius der Jüngere, die Tyrannen von Syrakus, die als grausame Herrscher bekannt sind. In der römischen Königsgeschichte erscheint diese jüngere Tyrannis vertreten durch Tarquinius Superbus; inwiefern?

— Er wird *iniustus in pace rex* genannt (53, 1). Eine Schilderung seines Vorgehens im Frieden enthält c. 49: *primores patrum, quos Servi rebus fuisse credebat, interfecit* (1) . . . *cognitionem capitalium rerum sine consiliis per se solus exercebat perque eam causam occidere, in exsilium agere, bonis multare poterat non suspectos modo aut invisos, sed unde nihil aliud quam praedam sperare posset* (5) . . . *hic . . . domesticis consiliis rem publicam administravit: bellum, pacem, foedera, societates per se ipse, cum quibus voluit, iniussu populi ac senatus fecit diremitque* (7). —

Der Einfluß der griechischen Tradition — die ältesten römischen Annalisten schrieben ja auch in griechischer Sprache — zeigt sich also in der Darstellung der Regierung der letzten drei Könige, besonders des Tarquinius Superbus. Aus der Regierungszeit des letzteren wird noch eine Geschichte berichtet, die mit einigen Modifikationen bei einem griechischen Autor vorkommt und gewiß aus diesem entlehnt ist. Welche Begebenheit ist das?

— Es ist der Bericht über die Einnahme von Gabii (53, 4 u. 54). Von derselben List, welche der jüngste Sohn des Tarquinius Superbus anwandte, um Gabii seinem Vater in die Hände zu spielen, berichtet Herodot;¹⁾ nur ist es da ein vornehmer Perser Zopyros, der Sohn des Megabyzos, der auf ähnliche Weise das von Dareios belagerte Babylon dem Perserkönige untertänig machte. —

V. Wie erfolgte das allmähliche Anwachsen des römischen Stadtgebietes unter den Königen?²⁾

— Romulus legte den Grund zur Stadt auf dem *Palatin* (*urbs quadrata*); nach dem Friedensschluß mit den Sabinern kam auch der *Capitolinus*, den die Sabiner besetzt hatten, hinzu. Tullus Hostilius verpflanzte nach der Zerstörung von Alba Longa die Albaner nach Rom und siedelte sie auf dem *Caelius* an (30, 1), wo er selbst seine Residenz aufschlug. Ancus Marcius, der vierte König, erweiterte das Stadtgebiet dadurch, daß er den Bewohnern der zerstörten Stadt Politorium auf dem *Aventinus* Wohnsitze anwies (33, 2). Die Talniederung zwischen dem Palatinus, Aventinus und Caelius um den Tempel der Murcia wurde, wie es heißt, *multis milibus Latinorum acceptis*, mit diesen Latinern besiedelt (33, 5). —

Allerdings ist zu bemerken, daß für eine so große Volksmenge das genannte Tal kaum genug Raum bot. Zu den erwähnten vier Hügeln kamen unter Servius Tullius noch drei hinzu. Welche?

— Mit Rücksicht auf die große Bevölkerungszahl, die sich nach Abhaltung des ersten Zensus ergab, mußte auch das Stadtgebiet erweitert werden; und so fügte Servius Tullius noch den *Viminalis* und *Quirinalis* hinzu und vergrößerte auch die Vorstadt

1) III, 150 ff.

2) Bei dieser Frage wird selbstverständlich der von Hülsen herausgegebene Plan des alten Rom zu verwenden sein.

auf dem *Esquilinus*, wo er selbst residierte, angeblich *ut loco dignitas fieret* (44, 3). —

VI. Welche Bauwerke entstanden nach der Tradition in Rom zur Zeit der Könige?

— Romulus gründete auf dem Kapitol den Tempel des *Iuppiter Feretrius* (10, 5) auf dem *mons Palatinus* den Tempel des *Iuppiter Stator* (11, 5). —

Der Tempel des *Iuppiter Feretrius* sollte nach der Bestimmung des Romulus, wie wir gelesen haben, die *spolia opima* getöteter feindlicher Anführer aufnehmen. Nach Romulus ist dies nur zweimal geschehen; bei welcher Gelegenheit?

— Zuerst weihte A. Cornelius Cossus i. J. 437 v. Chr., dann Cl. Marcellus i. J. 222 v. Chr. die den getöteten feindlichen Anführern abgenommenen Rüstungen im Tempel des *Iuppiter Feretrius*. —

Der jedenfalls uralte Tempel bestand noch zur Zeit des Augustus. Livius selbst berichtet, daß Augustus in diesem Heiligtume die Weihinschrift des A. Cornelius Cossus auf dem linnenen Koller des getöteten Tolumnius gelesen habe.¹⁾ Der Tempel des *Iuppiter Stator* befand sich, wie bemerkt wurde, auf dem Nordostabhänge des *Palatinus*. Er hatte eine geschützte, das Forum beherrschende Lage. So hatte denn auch Cicero, wie wir im nächsten Jahre lesen werden, zur Zeit der *catilinarischen Unruhen*, wo selbst der Senat vor einem Überfalle nicht sicher schien, die Senatoren in diesen Tempel zusammenberufen. Er hielt in demselben die erste *catilinarische Rede*. Heute ist von diesem Tempel nichts erhalten. Welche Bauten entstanden angeblich unter Numa Pompilius?

— Zunächst errichtete der friedliebende König den *Ianustempel*, *indicem pacis bellique . . . , apertus ut in armis esse civitatem, clausus pacatos circa omnes populos significaret*. —

Der Tempel, eigentlich ein durch zwei Seitenwände verbundener Bogen, deren Öffnungen nach Osten und Westen gerichtet waren, bestand bis in die sinkende Zeit des Reiches. Aus den Angaben der alten Schriftsteller läßt sich soviel feststellen, daß er im Nord-

¹⁾ IV, 20, 6 ff.

osten des Forums gelegen war.¹⁾ Welche zwei Bauten werden noch, wie man aus Livius erschließen kann, auf die Zeit des Numa Pompilius zurückgeführt?

— Der *Rundtempel der Vesta* und die *Regia*, die Amtswohnung des Pontifex maximus, beide auf dem Forum gelegen. —

Gewiß. Ausdrücklich wird es allerdings von Livius nicht gesagt, aber wir lesen, daß Numa Pompilius den Kult der Vesta eingeführt und den ersten Pontifex maximus eingesetzt habe. Numa selbst soll in der Regia gewohnt haben und er galt im Altertume auch als deren Gründer.²⁾ Welche Gebäude soll der nächste König der Römer, Tullus Hostilius, aufgeführt haben?

— Tullus Hostilius erbaute nach der Aufnahme der Albaner in Rom das Rathaus, die *Curia* (30, 2). —

Wie ist der Zusatz *quae Hostilia usque ad patrum nostrorum aetatem appellata est* zu erklären?

— Die *Curia Hostilia* brannte i. J. 52 v. Chr. nieder — Livius war damals sieben Jahre alt — und Cäsar begann den Bau einer neuen Kurie, die von Augustus vollendet und *Curia Iulia* genannt wurde. —

Es hieß also das Rathaus bis in die Knabenjahre des Livius, d. i. eben *usque ad patrum nostrorum aetatem* Curia Hostilia. Wir haben früher erwähnt, daß unter Ancus Marcius die Bevölkerungszahl Roms durch die Aufnahme von „vielen tausenden“ Latinern bedeutend heranwuchs. Es wird berichtet, daß *in tanta multitudine hominum discrimine recte an perperam facti confuso facinora clandestina* vorkamen. Um ein Abschreckungsmittel dagegen zu haben, errichtete Ancus Marcius den *Carcer* (33, 8). Wo lag dieser und was war es für ein Bau?

— Er lag über dem Forum am Fuße der Arx und bestand aus dem unterirdischen Tullianum, einem alten Brunnenhaus, und dem darüber gebauten Gefängnis. —

In diesem Kerker endeten später Iugurtha und Catilina. Auch die Apostelfürsten Petrus und Paulus wurden hier nach der christ-

¹⁾ Wie ein Plan von Rom, so sollte auch eine Skizze von dem Forum der republikanischen Zeit während der Lektüre des Livius im Schulzimmer ausgehängt sein. Den Forumsplan kann man durch einen geeigneten Schüler nach dem Plane von Lewy-Luckenbach in vergrößertem Maßstabe anfertigen lassen.

²⁾ Tac. Ann. XV, 41.

lichen Legende gefangen gehalten. Jetzt befindet sich in dem unterirdischen Gelaß eine Kapelle und über dieser die kleine Kirche St. Giuseppe de Falegnani. Welche Brücke soll Ancus Marcius über den Tiber gebaut haben?

— Den *pons sublicius*, die älteste Tiberbrücke, durch welche das Ianiculum mit den am anderen Ufer liegenden Teilen Roms verbunden werden sollte (33, 6).

Welche Bauwerke entstanden unter den letzten drei Königen?

— Tarquinius Priscus begann damit, die Stadt mit einer *Mauer* zu umgeben (36, 1; 38, 6), welche Servius Tullius vollendete (44, 3). Die Tarquinier sorgten durch Anlegung von Abzugskanälen für die Entwässerung der niedriger gelegenen Teile der Stadt (38, 6), der letzte König ließ die *cloaca maxima* anlegen (56, 2). Ebenso waren es die Tarquinier, denen der *Iuppitertempel auf dem Kapitol* seine Entstehung verdankte: Tarquinius Priscus legte den Grund zu ihm (38, 7), Tarquinius Superbus erbaute und dedizierte ihn. —

Richtig. Von der sogenannten Servianischen Mauer haben sich bis zum heutigen Tage ziemlich bedeutende Reste erhalten, die *cloaca maxima* ist, vielfach restauriert, noch jetzt vorhanden. Auf der Area des Kapitolinischen Iuppitertempels aber steht gegenwärtig das deutsche Botschaftspalais (Palazzo Caffarelli), in dessen Garten — auf antikem Tempelgrund — sich eine mächtige Palme erhebt, welche Friedrich Wilhelm IV. 1825 als Kronprinz gepflanzt hat. Übrigens wäre betreffs der drei letzten Könige noch zu bemerken, daß unter Tarquinius Priscus zum ersten Male der Ort für den *Circus* bestimmt und ein solcher aus Holz aufgeführt wurde (35, 7 ff.). Später hat Cäsar an derselben Stelle den Circus Maximus aus Stein errichtet. Noch heute erkennt man vom Südabhange des Palatinus aus die oblonge Gestalt des ehemaligen Zirkus, dessen Area gegenwärtig zum Teile die Baulichkeiten einer Gasfabrik einnehmen. Auf Servius Tullius wird noch die Errichtung eines Tempels zurückgeführt. Welcher ist es?

— Es ist das Bundesheiligtum der Römer und Latiner, der *Tempel der Diana* auf dem Aventinus (45, 2). —

Der Tempel bestand bis in die Kaiserzeit; ein Dichter nennt nach ihm, weil er das Hauptheiligtum dieser Gegend war, den

ganzen Hügel *collis Dianae*.¹⁾ Heute ist von dem Tempel nichts mehr erhalten.

VII. Was erfahren wir aus dem ersten Buche des Livius über die älteste Verfassung Roms?²⁾

— Die obersten Machtfaktoren sind der König, der Senat und die Volksversammlung. —

Welche Machtbefugnisse kamen dem *Könige* zu?

— Dieselben, wie sie die souveränen Fürsten des heroischen Zeitalters besaßen: der König ist der oberste Kriegsherr, er sorgt für die Aushebung des Heeres: (*Tullus*) *equitum X turmas ex Albanis legit, legiones veteres eodem supplemento explevit et novas conscripsit* (30, 3) oder *Ancus demandata cura sacrorum flaminibus sacerdotibusque exercitum novum conscripsit* (33, 1); er läßt dem Feinde den Krieg ansagen: *hac fiducia virium Tullus Sabinis bellum indicit* (30, 4), er bietet auch den Heerbann der Verbündeten auf: *imperat Tullus (Mettio), uti inventutem in armis haberet* (28, 1).

Welche Machtbefugnis kommt dem Könige weiter zu?

— Er ist auch oberster Richter: er gibt dem Volke Gesetze: (*Romulus*) . . . *vocata ad concilium multitudine, quae coalescere in populi unius corpus nulla re praeterquam legibus poterat, iura dedit* (8, 1); er richtet über Leben und Tod der Bürger: *Horatius raptus in ius ad regem* (26, 6). Allerdings erscheint da der König (*Tullus*) als ein *clemens legis interpres*. —

Schließlich ist der König, wie in der heroischen Zeit, auch oberster Priester. Aus welchen Stellen ergibt sich dies?

— Schon von Romulus heißt es: *sacra diis aliis Albano ritu, Graeco Herculi, ut ab Euandro instituta erant, fecit* (7, 3), desgleichen von Numa: *Numa ipse plurima sacra obibat* (20, 1); dieser setzte auch verschiedene Priesterkollegien ein. Tullus wurde, während er mit einem Opfer beschäftigt war, vom Blitze getroffen (31, 8) und von

¹⁾ Mart. VII, 73, 1; XII, 18, 3.

²⁾ Vgl. E. Gschwind, Anschauungsunterricht auf dem Gymnasium und Verteilung der Realerklärung aus der römischen Altertumswissenschaft auf die einzelnen Klassen des bergymnasiums, Progr. Prag-Altstadt 1900, S. 58 ff. Im II. Sem. der Quinta kann man bei der Besprechung des Inhaltes von Hom. II. I, II und der Verhältnisse des heroischen Zeitalters auf diese Frage aus Livius vergleichsweise zurückgreifen; vgl. meinen oben angeführten Aufsatz über Homers II. I, II, S. 8 ff.

Ancus Märcius lesen wir: *Anc. Marcus antiquissimum ratus sacra publica, ut ab Numa instituta erant, facere, omnia ea ex commentariis regis pontificem in album relata proponere in publico iubet* (32, 2). —

Was haben wir über die Zusammensetzung *des Senates* gelesen?

— Romulus wählte 100 Senatoren, *sive quia is numerus satis erat, sive quia soli centum erant, qui creari patres possent* (8, 7). Tullus vermehrte die Zahl der Senatoren durch Aufnahme vornehmer Albaner in den Senatorenstand (30, 2); endlich wurde die Zahl der Senatoren durch Tarquinius Priscus auf 300 erhöht (35, 6), bis Tarquinius Superbus sie wieder verminderte und keine neuen Senatoren mehr aufnahm, wie es heißt, *quo contemptior paucitate ipsa ordo esset minusque per se nihil agi indignarentur* (49, 6). —

Welche Rechte kamen dem Senate zu?

— Der Senat hatte zunächst den neugewählten König zu bestätigen. Der technische Ausdruck lautet: *patres auctores fiunt* (17, 9; 22, 1; 32, 1; 41, 7). Während des Interregnums hatte der Senat den Staat zu verwalten (17, 5; 32, 1). Auch bildete er den Beirat des Königs, der sich in wichtigen Fällen mit dem Senate beriet und mit diesem gemeinsam seine Beschlüsse faßte (9, 2). —

Daß Tarquinius Superbus dem Senate alle diese Rechte nahm, ist schon früher erwähnt worden. Welches war das wichtigste Recht der *Volksversammlung*?

— Das wichtigste Recht der Volksversammlung war das der Königswahl. So wird dieses Recht ausdrücklich hervorgehoben bei der Wahl des Numa (17, 10), des Tullus (22, 1) und Ancus (32, 1), des Tarquinius (35, 1) und des Servius Tullius (46, 1). Überdies hatte die Volksversammlung das Recht der Kriegserklärung (32, 13).

Das letztere wäre mit Rücksicht auf die in Betracht kommenden Liviusstellen (30, 4 u. 32, 13) vielleicht so richtiger zu fassen, daß der Beschluß einer Kriegserklärung vom Könige im Vereine mit dem Senate gefaßt, der Krieg aber im Namen des ganzen römischen Volkes erklärt wurde. Im übrigen sind wir über die Rechte der Volksversammlung nicht näher unterrichtet.

VIII. Die Servianische Verfassung.

Dr. Jos. Kubik.